

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

9. Jahrgang, Nr. 11

19. Mai 2019

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Hilma af Klint – Der Baum der Erkenntnis (Ausschnitt, vgl. S.8) – Man beachte die aufsteigende Entwicklung von unten nach oben: Gedanke verfolgt Gedanke; Gedanke schaut Gedanke; Gedanke schaut den Betrachter-Betrachter schaut den Gedanken; Vereinigung beider Elemente (liegende Acht).

100 Jahre Waldorf –

Wer feiert da eigentlich wen für was?

Das «Erfolgsmodell» Waldorfschule
und das Problem Rudolf Steiners

I.

Die Waldorfschulen feiern sich selbst. Und 2019 auch ganz öffentlich. Und ja, viele Gegner schweigen mal, und feiern so irgendwie auch mit. Offenbar glauben die vielen Gratulanten, dass sie die Feiernenden jetzt besser kennen und verstehen als früher einmal... Das wirft die Frage auf: Als wen oder was sehen und verstehen sich die Waldorfschulen denn selber? Aus eigener Erfahrung und nach den öffentlichen Verlautbarungen verstehen sie sich mehr und mehr bloß noch als meist erfolgreicher Versuch, «gute Schule» zu machen. Das entspricht den Erwartungen von außen. Man kann ja nichts gegen gute Schulen haben. Was eine gute Waldorfschule sein soll, wird von dieser selbst meist der ungeklärten Bedürfnislage der Kunden (den Eltern) entnommen oder dieser immer weiter angepasst und zugleich aus den Erwartungen der Bildungsmarktaufsicht übernommen.

Und was ist nun mit Rudolf Steiner? Rudolf Steiner ist für die meisten Waldorfschulen oft eine eher peinliche, noch nicht ganz bewältigte, dunkle Vergangenheit... –

Hier wird die Frage gestellt, die in eine entgegengesetzte Richtung weist: Die Frage nach dem *Selbstverständnis* der Freien Waldorfschule. Der Ausdruck «Selbstverständnis» besagt hier: Indem wir im gewöhnlichen Sinne «Ich» sagen, sind wir zunächst nichts anderes als der aktuelle Schnittpunkt der auf uns von innen und außen wirkenden Kräfte. Das Kollegium jeder einzelnen Waldorfschule, das Urteile zu fällen hat über die Interpretation der Vorgänge, in denen die Schule sich vorfindet, ist zunächst ein solches «Ich». Und was dieses «Ich» tut, wird zunächst nichts anderes sein als dasjenige, was sich aus dem Verhältnis der Kräfte ergibt, die in dem Moment der Entscheidung wirken.

INHALT

100 Jahre Waldorf –

Wer feiert da eigentlich wen für was?

Das «Erfolgsmodell» Waldorfschule und das Problem Rudolf Steiners
Rüdiger Blankertz S.1

„Eurhythmie“ – aus der Sicht des ‚Lectorium Rosicrucianum‘

Klaus J. Bracker S.7

Hilma af Klint – „Der Baum der Erkenntnis“ in Dornach

Walter Kugler S.8

Anthroposophische Gesellschaft - Zur Generalversammlung 2019

Wir werden alle alt... - „Was tun emeritierte Professoren?“

Ursula Ostermai S.9

Dokumentation – «Die gewünschte Information zum Antrag von Ursula Ostermai: Was bedeutet Emeritierung? Justus Wittich» S.11

Statement zur Publikation «Garage» von Stefan Hasler und Silke Sponheuer mit Tanja Masukowitz und Nils Frischknecht S.12

Modell des ersten Goetheanums

Stefan Hasler S.12